



Renée Bonanomi

Hrsg. v. Katarina Michel

**Heilung
geschieht
im JETZT**

Aquamarin Verlag

Renée Bonanomi
Heilung geschieht im Jetzt



Aquamarin Verlag

Renée Bonanomi

Heilung geschieht im Jetzt

Hrsg. von
Katarina Michel



Aquamarin Verlag

1. Auflage 2020

© Katarina Michel

Voglherd 1 • D-85567 Grafing

Umschlaggestaltung: Annette Wagner

Satz: Sebastian Carl

ISBN 978-3-96861-028-3

INHALT

Danksagung

Ein Leben für die Liebe

Einleitung

Kapitel 1: Heilen I – Die Grundlagen

Bindungen

Das Ego und das wahre Ich

Opfer und Täter

Das innere Defizit

Urteilen

Von der Polarität zur Ganzheit

Wissen – Nichtwissen

Kapitel 2: Heilen II – Die Praxis

Die Aura

Mensch und Schöpfung

Die Einheit des Lebens

Die Aura im Heilungsgeschehen

Die Aura und die Farben

Das Leben ist Vollkommenheit

Ich liebe mich

Intuition

Kapitel 3: Der Heiler und der Klient

Die Beziehung zwischen Heiler und Heilungssuchendem

Kapitel 4: Heilbehandlungen – zwei Erfahrungsberichte

Kapitel 5: Interview

Kapitel 6: Meditationen

DANKSAGUNG

Mein unendlicher Dank geht an Katarina Michel, die das Kunststück vollbracht hat, meine Absichten, Ziele und Gedanken mit ihrer Liebe und Geduld in eine so wunderbare Form zu kleiden. Es ist ihr gelungen, mein Wesen und meine Worte in Vollendung zur Geltung zu bringen!

Mein herzlicher Dank geht auch an Peter Michel, der uns wie eine Sonne aus Klarheit, Inspiration und Lebensfreude auf allen Etappen begleitet hat.

Die äußere Gestaltung und das Layout von Annette Wagner sind wunderbar auf meine Vorstellungen abgestimmt worden. Sie machen mich glücklich in ihrer künstlerischen Vollkommenheit.

Ein ganz besonderer Dank geht an Elsbeth Bühlmann – meinen Engel auf Erden! Ihre Ruhe und Sanftheit fließt auf allen Seiten des Buches im Verborgenen mit.

EIN LEBEN FÜR DIE LIEBE

Was vergangen ist, ist nicht mehr von großer Bedeutung. Was zählt, ist das JETZT. Da sich eine Inkarnation aber natürlich über eine irdische Zeitspanne erstreckt, sollen dem eigentlichen Buch einige Zeilen über meinen persönlichen Weg vorangestellt werden.

Ich bin am 14. 11. 1930 in Basel wieder einmal in das Erdengeschehen eingetreten. Von Anbeginn an fühlte ich mich behütet und geführt von der Engelwelt. Ich durfte meine „Himmelsaugen“ behalten und von meiner Kindheit an in die „andere Welt“ schauen. Es dauerte eine Weile, bis ich erkannte, dass die Menschen meiner Umgebung diese „andere Welt“ nicht sahen. Für mich waren die Dinge und Wesen, die ich erschaute, etwas ganz Natürliches. Also nahm ich in meiner kindlichen Unschuld an, alle würden das Gleiche wie ich erblicken. Für ein kleines schweizer Mädchen war das etwas ganz Selbstverständliches! Dazu gehörte auch, dass ich Ereignisse voraussah oder Geschehnisse intuitiv schon wusste, bevor sie dann tatsächlich in der Zeit eintraten. So bin ich geborgen von lichten Wesen herangewachsen und wusste immer: Alles ist gut!

Ich war neugierig auf das neue Erdenleben und stellte mich wach und interessiert allen Fragen, mit denen ich in dieser neuen Inkarnation konfrontiert wurde. Ich lernte allmählich, Erschautes oder Erahtes für mich zu behalten und nicht allen alles mitzuteilen. Die Welt ist, wie sie ist. Die

Menschen sind so, wie sie sind. Und ich erkannte schon früh, mit welcher wundervollen Weisheit sich alles Geschehen vollzieht. Nichts geschieht aus Zufall!

Als junge Frau gründete ich eine Familie, bekam drei Kinder und widmete mich den Aufgaben, die aus einer solchen Verpflichtung entstehen. Mit den Jahren wurden diese Pflichten immer weniger, und etwa im Jahr 1974 begann ich eine Zeit intensiver Ausbildung in verschiedenen spirituellen Disziplinen, wobei allerdings das Geistige Heilen stets deutlich im Vordergrund stand.

Von Rommy Tajon wurde ich in die geheimnisvolle Welt der Philippinischen Geistheiler eingeführt. Es war eine faszinierende Begegnung mit dem Ungewöhnlichen, mit der einzigartigen Fähigkeit, die scheinbar so unverrückbaren Grenzen der materiellen Welt zu überschreiten.

Durch Kiran Vyas, einen Schüler des einzigartigen Mahatma Gandhi, lernte ich viel über die uralte vedische Tradition, vor allem das Wissen über die Körperzentren, wie es etwa in den ayurvedischen Massagetechniken überliefert und praktiziert wird.

Stephen Turoff vertiefte mein Wissen über die feinstofflichen Hüllen des Menschen und lehrte mich das bewusste Eindringen in den Körper durch geistige Konzentration.

Auch für meinen eigenen Weg nach innen war die vedische Weisheit in Gestalt von Maharishi Mahesh Yogi wesentlich. Der meditative Weg des Mantra-Yoga, wie er ihn in der Nachfolge der Shankara-Tradition in den Westen brachte, erwies sich als überaus wertvolle Hilfe auf dem Weg in die eigenen Innenwelten.

Es kamen viele weitere kleine Bausteine hinzu, vom japanischen Reiki über die Fußreflexzonen-Therapie bis hin

zur Bearbeitung alter Traumata mittels der Methode der Rückführung in vergangene Inkarnationen. Wir sind alle einen langen Weg gegangen; und manchmal gilt es, sich etwas Vergangenen noch einmal bewusst zuzuwenden, wenn es den Weg in eine lichtere Zukunft verstellt.

Alle meine Lehrer, denen ich hier meine Dankbarkeit für das von ihnen erlernte Wissen bekunden möchte, haben meine inneren Wahrnehmungen, die ich als junges Mädchen eher spielerisch und unbewusst nutzte, ins klare Bewusstsein gehoben und es mir ermöglicht, heute mit allen Sinnen und Körpern eine klare Verbindung in die höheren Stufen des Seins aufzubauen. Diese innere „Anbindung an das LICHT“ ist die Grundlage, aus der heraus eine heilende Verbindung entsteht. Aus dieser QUELLE schöpfe und wirke ich.

Es ist offensichtlich so, dass Menschen, die nach Rat suchen oder um Heilung bitten, innerlich spüren, wo sie diese empfangen können. Daher geschah es, dass sich meine kleine Wohnung in Bremgarten (bei Bern) schon zu füllen begann, als ich mich selbst noch in der Ausbildung befand. So lernte ich gleichsam durch Praktizieren! Es ging um von Liebe getragene Fürsorge; und wo sollte ich sie am ehesten lernen, wenn nicht im Kontakt mit Hilfe oder Heilung suchenden Menschen?

Im Jahr 1985 gründete ich das Zentrum „Schule für Bewusstwerdung“ in Schönbühl, in der Nähe von Bern. Das Thema „Bewusstwerdung“ scheint mir der Schlüssel für alle menschlichen Probleme zu sein. Ein Heiler kann einen Patienten in letzter Konsequenz nicht „heilen“, sondern er kann ihm nur zur eigenen Bewusstwerdung verhelfen – und diese wird dann die eigentliche Heilung auslösen. Die SONNE scheint immer und überall; aber sie kümmert sich nicht darum, ob jemand sich auf sie ausrichtet oder ob er im Schatten verbleibt.

Es ist für mich eine Freude, heute in meiner Arbeit ein wenig von dieser SONNE weiterstrahlen zu dürfen, sei es durch meine Seminar-Tätigkeit, die Ausbildungskurse im Geistigen Heilen oder durch meine Meditationen. Mein großes Glück finde ich darin, zu sehen, wie allmählich diese SONNE in vielen aufleuchtet, die zu den Seminaren und Workshops kommen oder sich gemeinsam mit mir zur Meditation versammeln. Durch Fernbehandlungen kann das LICHT in alle Teile der Welt gesandt werden.

Wer kommt, um in sich selbst einen Ort der Ruhe und der Stille zu finden, der wird eines Tages auch in sich den „Fluss der Heilkraft“ verspüren, der so wunderbar und mit reichem Segen aus jener QUELLE sprudelt, die nur darauf wartet, dass wir aus ihr schöpfen. Diese „Kraft der Quelle“ ist es, die aus Seminar-Teilnehmern allmählich Heiler formt, um so die Welt aus der Unordnung zurück in die Ordnung zu schwingen.

Für all das, was ich in meiner Arbeit weiterschicken darf, bin ich dankbar. Deswegen soll auch nur dieses eine kleine Wort am Ende meiner kurzen „Biographie“ stehen.

DANKE

EINLEITUNG

Es war ein schöner, sonniger Januar-Sonntag, als ich Renée Bonanomi zum ersten Mal persönlich kennenlernte. Eigentlich war ich nur die „Begleitperson“ meines Mannes, der eine Einladung von Renée erhalten hatte, um mit ihr über die mögliche Veröffentlichung eines Buches über ihre Arbeit zu sprechen. Ich war gespannt, welcher ungewöhnliche Mensch uns im Berner Oberland erwarten würde, hatte aber ansonsten natürlich keine besonderen Vorstellungen über das, was kommen sollte. Ich habe eine unstillbare „Neugier auf Menschen“ und bin immer interessiert, einen neuen Lebensentwurf oder eine spezielle Lebensgeschichte kennenzulernen. Und Renée Bonanomi, insofern war ich mir sicher, würde einer dieser außergewöhnlichen Menschen sein, denen zu begegnen eine bleibende Wirkung hinterlässt.

Bereits in dem Augenblick, da Renée ihre Besucher im Hausflur begrüßt, wird ihre unglaubliche geistige Präsenz mit überwältigender Klarheit greifbar. Sie ist eine wunderbare Gastgeberin und eine humorvolle, in jeder Sekunde hellwache Gesprächspartnerin. So folgte ich mit aufmerksamer Neugier dem Gespräch, bis es an einen Punkt gelangte, der für meinen weiteren Lebensweg von unvorhersehbarer, aber einschneidender Bedeutung sein sollte. Renée Bonanomi machte unmissverständlich klar, sie könne und wolle kein Buch über ihre Arbeit als Heilerin

schreiben. Sie erklärte auch überzeugend, warum das Schreiben eines Buches ihrem Wesen und ihrem persönlichen Anliegen nicht entspräche. Für einen erwartungsvoll angereisten Verleger natürlich ein wenig schockierend und enttäuschend!

In diese momenthafte Stille der Verblüffung hinein blickte mich Renée mit ihren unergründlich tiefen Augen an und fragte mich: „Kannst Du es nicht machen?“

Nun war die Verblüffung von meinem Mann zu mir gewandert; und ich dachte im ersten Augenblick, die Frage sei scherzhaft gemeint. Diese beeindruckende Persönlichkeit, diese weit über die Schweiz hinaus berühmte und geachtete Heilerin konnte doch nicht allen Ernstes mich, die sie gerade einmal eine knappe halbe Stunde kannte, fragen, ob ich ein Buch über ihre Arbeit schreiben wolle. Doch genau das war ihre Idee; und ich bemerkte, als ich sie geradezu schockiert anschaute, dass es eigentlich gar keine Frage war, sondern ein Auftrag!

Noch schockierter war ich aber, als ich „irgendetwas“ durch mich hindurch spontan und ohne zu zögern „Ja“ sagen hörte. Ich hatte überhaupt nicht vor, an einem neuen Buchprojekt zu arbeiten, zumal ich für einen tschechischen Verlag gerade an einem umfangreichen Kompendium zu den Bach-Blüten arbeitete. Aber ich hatte ganz zweifellos gerade meine Zustimmung gegeben. Renée schaute schmunzelnd und sichtlich zufrieden auf mich, und ich begriff in diesem Moment, dass wir gerade eine Seelenpartnerschaft eingegangen waren. Meine Persönlichkeit war noch immer völlig irritiert und sträubte sich geradezu, diese neue Aufgabe zu übernehmen, aber meine Seele war begeistert, jubilierte und freute sich über eine gänzlich unerwartete Herausforderung, an der sie geistig wachsen konnte.

An diesem Nachmittag begann meine abenteuerliche Reise, mich an die geistige Welt von Renée Bonanomi heranzutasten und zu erspüren, wer diese wunderbare Frau war und was sie die Menschen, die in großer Zahl zu ihr kamen, lehren wollte.

Meine ersten Eindrücke von Renée lassen sich in drei Begriffen zusammenfassen, die vielleicht am besten einen Eindruck von ihr vermitteln können: Eine allumfassende, alles verstehende und verzeihende Liebe, eine aufrüttelnde spirituelle Klarheit und eine totale Authentizität! Die Begeisterung, mit der Renée ihre Arbeit ausführt, springt wie ein Funke auf die Menschen über, die mit ihr in Kontakt kommen, und entfacht ein ähnliches Feuer in ihren Herzen.

Am Beginn unserer Zusammenarbeit ließ sie mich an ihren Mittwochs-Meditationen teilnehmen, zu denen Menschen aller Schichten und mit den unterschiedlichsten geistigen Ausrichtungen kommen. Es war faszinierend zu beobachten, wie Renée mit dieser so heterogenen Gruppe umging, wie sie ihre heilenden Energien durch die Meditation verströmte und so teilweise schwerkranken und verzweifelten Menschen Heilung schenkte. Ich gewann den Eindruck, dass die Heilung vor allem dadurch eintrat, dass die Menschen zu einer neuen inneren Klarheit und dadurch zu einer höheren geistigen Ordnung fanden. Sie traten in Renées „Heilungsfeld“ ein, durch welches sie selbst „heil und ganz“ werden konnten. Sie führte keine besonderen Handlungen aus und vermittelte auch keine geheimnisvollen Übungen – sie war einfach präsent!

Während dieser ersten Zeit der einander kennennlernenden Zusammenarbeit kam jedoch in mir immer wieder die Frage hoch: „Wie willst du das, was du hier beobachtest, diese wundervolle transformierende Heilenergie, in Worte kleiden, um sie Lesern zu vermitteln, die Renée noch nie erlebt,

zumeist noch nicht einmal von ihr gehört haben?“ Ein Buch ist in der Regel ein Produkt rationaler, logischer Arbeit. Renées heilendes Handeln ist das Ergebnis transzendentaler Verankerung und intuitiver Einstimmung. Ein Buch über Renée Bonanomi muss also eine Synthese zweier scheinbar unvereinbarer Wirklichkeiten darstellen.

Die Lösung fand sich dann auf einem der „Heilungs-Seminare“, die Renée in Gwatt, im Berner Oberland, regelmäßig veranstaltet. In dieser wunderschönen Landschaft finden sich mehrmals im Jahr Männer und Frauen aller Altersgruppen und aus den unterschiedlichsten Berufen zusammen, um von Renée zu erfahren – und womöglich zu erlernen – was Heilung im tiefsten Sinne bedeutet und was der Einzelne dazu beitragen kann, um sie zur Verwirklichung zu bringen. Wenngleich der Schlüssel auch zu diesen Seminaren natürlich Renées allumfassende Liebe und Authentizität ist, so beinhalten sie doch außerdem eine Fülle an praktischen Anleitungen und Erklärungen, die das Phänomen „Geistiges Heilen“ aus vielen verschiedenen Perspektiven beleuchten. Ein großer Teil des in diesem Buch veröffentlichten Materials stammt aus diesen Seminar-Veranstaltungen sowie aus den persönlichen weiterführenden Erklärungen, die Renée zu meinen Ausführungen hinzufügte.

So klar, einleuchtend und kompromisslos sich die Darlegungen der Heilerin Renée Bonanomi lesen, so klar und kompromisslos ist sie auch in der Leitung und Durchführung ihrer Seminare. Sie konfrontiert alle Teilnehmer unterschiedslos mit ihren Schattenseiten und macht deutlich, inwiefern das eigene unerwachte Ego es verhindert, dass ein Individuum wirklich zum Heiler wird, zu einem selbstlosen, vom Ego befreiten Wesen, das sich uneingeschränkt und mit grenzenloser Liebe als Werkzeug des göttlichen Heilungsstromes zur Verfügung stellt. Es ist

auch in der Wirklichkeit – wie in den nachstehenden Texten – oft erschreckend, wenn Renée die LIEBE mit der Faulheit des Egos, den überlieferten Vorstellungen und gewohnheitsmäßigen Neigungen, mit den unerfüllten Wünschen und Erwartungen oder verdrängten Seelenanteilen konfrontiert. Das löst nicht selten Schocks, Tränen und Zusammenbrüche aus; doch ohne diese Katharsis findet niemand den Weg zu einer Berufung als Geistheiler.

Renée macht unmissverständlich deutlich, dass der Schlüssel zur Lösung aller Probleme und zur Überwindung aller Hindernisse im Innersten jedes Einzelnen liegt. Liebe und Glück entfalten sich nicht aus der Beziehung zum Partner, zum Kind oder zu Freunden, denen daher auch keine Verantwortung dafür aufgebürdet werden darf, sondern sie entfalten sich allein durch innere Transformation. Daher lautet der in allen Meditationen und Übungen immer wiederholte Grundsatz: „Ich liebe mich!“ Wer sich nicht selbst lieben kann, vermag auch keinen anderen zu lieben. Und wer nicht zu lieben vermag, vermag auch nicht heilend auf andere zu wirken. Nur in der eigenen Innerlichkeit ist das Tor verborgen, hinter dem der Weg zu Quelle liegt, zur Quelle der Liebe, aus der das Wasser des Lebens und der Heilung geschöpft werden kann.

Wer sich auf diesen radikalen, kompromisslosen Weg Renées einlässt, der wird ganz allmählich spüren, wie sich in ihm etwas verändert. Ein Teilnehmer brachte das einmal in einem spontanen Ausruf auf den Punkt mit dem Satz: „Heute ist ein Liebestag!“ Natürlich könnte jeder Tag ein „Liebestag“ sein, aber es steht noch so Vieles im Weg. Daher weist Renée immer wieder auf das eigene Bemühen hin, das gemeinsam Erfahrene im Alltag umzusetzen: „Hier, in unserem Seminar, befinden wir uns alle in der gleichen Schwingung. Wir tragen und unterstützen uns gegenseitig.“

Unsere Aufgabe ist es aber, das hier gemeinsam Erfahrene, diese wundervolle Liebe, einzeln in den Alltag zu tragen und umzusetzen. Dadurch heben wir alles Leben an und bringen es einer Heilung näher. Und der Weg dorthin besteht aus Üben, Üben und nochmals Üben.“

Für dieses Buch bedeutete Renées Hinweis, aus einem „Liebestag“ einen liebevollen „Schreibtag“ zu machen und zu versuchen, aus Renées Ausführungen diese Liebe und Klarheit herauszufiltern und aufleuchten zu lassen, um sie jenen zur Verfügung zu stellen, die sie nicht persönlich erleben konnten oder können. Für mich persönlich war Renées Liebe beim Schreiben immer präsent. Daher ist es mein einziger Wunsch, es möge mir gelungen sein, in den folgenden Kapiteln diese grenzenlose Liebe mit Worten eingefangen und wiedergegeben zu haben.

Renée war in den Wochen und Monaten, in denen das vorliegende Buch entstand, eine wunderbare Hilfe. Sie beantwortete mit schier unerschöpflicher Geduld alle meine Fragen, fügte Erklärungen oder Fallbeispiele hinzu und leitete so die Fertigstellung des Manuskriptes auf feinsinnige, kaum merkliche Weise an. Besonders in Erinnerung ist mir bei meiner Arbeit ein Satz von ihr geblieben: „Das Leben ist immer perfekt. Es ist stets in Bewegung, in Veränderung!“ Was für eine Herausforderung, wenn man mit der Unvollkommenheit eines Textes kämpft, der nicht das wiederzugeben und auszudrücken scheint, was Renée in ihren Vorträgen und Meditationen vermittelt. Ich bin ihr überaus dankbar für die stete Ermutigung und die unerschöpfliche Inspiration, wenn ich wieder einmal in einer Sackgasse zu stecken schien und nicht weiter wusste. Manchmal war es schlicht das Problem, die spezielle „Renée-Sprache“ richtig zu deuten und zu 'übersetzen'. So lernte ich allmählich die „Weisheit des Nicht-Wissens“ und habe Renée zudem im Verdacht, dass die Arbeit an IHREM